



## Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Johann Häusler, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Wolfgang Hauber, Dr. Leopold Herz, Alexander Hold, Nikolaus Kraus, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Robert Riedl, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

**Bernhard Seidenath, Tanja Schorer-Dremel, Alfons Brandl, Andreas Lorenz, Dr. Beate Merk, Martin Mittag, Helmut Radlmeier, Carolina Trautner, Steffen Vogel**  
**CSU**

**Medizinische und pflegerische Versorgung weiter voranbringen, entschieden gegen den Fachkräftemangel VI: Pflege darf nicht krank machen!**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass die Arbeit von Pflegekräften für die gesamte Gesellschaft einen besonderen Wert hat. Auf der anderen Seite bringt der Pflegeberuf erhebliche physische und psychische Belastung mit sich. Allen Pflegekräften spricht der Landtag seine besondere Wertschätzung und Anerkennung aus.

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich im Bund für einen Ausbau der Gesundheitsprävention und weitergehende Finanzierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements speziell für die Pflege einzusetzen. Zu prüfen ist in diesem Rahmen insbesondere der Einsatz von auf die Unternehmen zugeschnittenen Gesundheitslotsen, die gerade in einem interkulturellen Umfeld als Bindeglied fungieren können, um wichtige Gesundheitsinformationen zu verbreiten und mit Rat und Tat vor Ort zur Verfügung zu stehen.

Um auch pflegende Angehörige zu erreichen, bei denen eine Gesundheitsförderung über betriebliche Strukturen nicht erfolgen kann, wird die Staatsregierung aufgefordert, zu prüfen und aufzuzeigen, auf welchem Weg die Gesundheitsprävention am besten umgesetzt werden kann.

### **Begründung:**

Pflegekräfte sind bei ihrer täglichen Arbeit erheblichen Belastungen ausgesetzt. Zu den speziellen Belastungen zählen z. B. schweres Heben und Tragen, die hohe Verantwortung, der Zeitdruck, Wechsel und Schichtarbeit, der Umgang mit Schwerkranken und Sterbenden sowie der Konflikt mit Angehörigen. Überdurchschnittlich hohe Krankheits- und Fehlzeiten sind die Folge. Durch die Einführung bzw. Intensivierung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements kann dem gezielt entgegengewirkt werden. Denkbar sind Maßnahmen zur Verstärkung des Bewegungsangebots, zum Teambuilding, um die Arbeitsatmosphäre zu verbessern, aber auch zu Ernährungsfragen und psychosozialer Gesundheit. Gleiches trifft auf die pflegenden Angehörigen zu, die zudem durch eine oftmals enge familiäre Beziehung starkem emotionalen Druck ausgesetzt sind.